

Wie in einem irischen Pub

Seán Keane und Band begeistern am Donnerstagabend rund 100 Besucher in der Seeshaupter Seeresidenz

Seeshaupt – Seán Keane betrat die Bühne der Seeresidenz in Seeshaupt am Donnerstag mit einem schlichten Holzkasten unter dem Arm. Diverse Flöten und Mundharmonikas zauberte er im Laufe der Abends daraus hervor. Und warum der Ire nicht nur in seiner Heimat seit Jahrzehnten zu den populärsten Künstlern zählt, wurde den über 100 Zuhörern schon nach wenigen Minuten klar – Keane präsentierte mit seiner Band, den beiden Sängern und Gitarristen Fergus Feely aus Belfast und Pat Coyne aus

Galway, so richtig guten, traditionellen irischen Sound.

Keane hat sich seit seiner Kindheit der Musik seiner Heimat verschrieben. Und nicht nur seine prägnante Stimme machten den Zauber aus. Sein Spiel auf keltischen Instrumenten wie der Tin Whistle (Blechflöte) oder der Low Whistle (tiefe Flöte) prägt den unverwechselbaren Charakter irischer Musik. Völlig unspektakulär, locker und entspannt treten die drei Künstler auf. „Sorry, wir haben keine Checkliste“, sagt Keane zum Publikum, nach-



Authentische, irische Musik in Seeshaupt: Seán Keane (Mitte) mit Fergus Feely und Pat Coyne (rechts).

FOTO: RWG

dem er sich mit seiner Band über das weitere Programm beratschlagt hat. Man musiziert ganz einfach, so als wäre

man in einem irischen Pub, mitten drin in der Menge, mal ratschend, mal singend, bei einem Glas „Guinness.“ Und

genau dieses Authentische macht das Ganze so richtig schön. Schließt man die Augen, dann geht man mit auf die „Mountains of Pomeroy“, einem tieftraurig beginnendes Instrumentalstück, das in einem wirbelnden Tanzrhythmus endet und die Zuhörer zum Mitkatschen bewegt. Man träumt sich mit einer Unbekannten in dem Stück „From Galway to Graceland“ in das Land von Elvis Presley und spürt die Sehnsucht des Mädchens, einmal den großen Künstler zu erleben. Und man versinkt in das zu Tränen

rührende Liebeslied „Like I used to do“, das an amerikanische Countrymusik erinnert. Keane singt im typisch irisch-gälischen sogenannten Sean-nós Stil, einer nasalten, oft verzierten Gesangsform. Dass man dabei den Text nicht immer so ganz versteht, ist unwichtig. Man fühlt sich eher in die Lyrik ein und gibt sich immer mehr der eigentlichen Musik hin. Die harmonischen, nahezu mantrahafte Melodien, sorgten für einen ruhigen, einen entspannten Abend.

REGINA WAHL-GEIGER